

Corien Oranje/Marieke ten Berge, **Bibel für kleine Entdecker**, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2018, 46 Seiten Pappbilderbuch, 14,95 Euro.



Fest liegt die Bibel für kleine Entdecker in der Hand. Das Pappbilderbuch

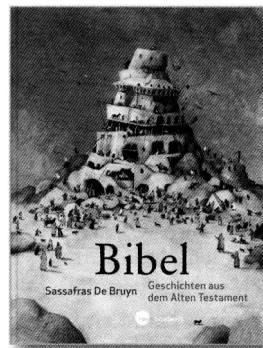
orientiert sich am Genre des interaktiven Buchmediums für Kleinkinder, anders aber als die Kleinformate mit integrierten Soundgeräuschen oder interessanten Materialien zum Befühlen zielen diese Text-Bild-Seiten mit ihrer reduzierten Farbigkeit auf fantasievolle Eigenaktivität. Gemeinsam besteigen wir mit Abraham ein Kamel und reiten, einen Kniereiter-Vers sprechend, mit seiner Sippe ins Unbekannte. Die Geborgenheit, die ein Kind erfährt, während es auf dem Schoß durchgeschüttelt („Pass auf, Kamel! Gib acht auf die Gräben!“) und doch sicher im Arm gehalten wird, wird zum Gleichnis für Gottes fürsorgliche Nähe: „Mit Gott bist du sicher. Gott ist immer da. Gott sorgt für Abraham. Gott sorgt für dich.“ (13) Auch die Geschichte der Sturmstillung lässt diese Gewissheit begreif- und spürbar werden. Ein Sturm zieht auf und unversehens sitzen wir mit den Jüngern in einem Boot, das wild auf den Wellen hin- und hergeschaukelt wird. Weitere Bewegungsspiele verwandeln einen Psalm in ein Körpergebet, das vor Lebenslust strotzt. Freude und Dankbarkeit werden leiblich erfahrbar. Still vor Staunen wiederum versenken

wir uns in das Krippenkind, zu dem uns die Tiere, deren Stimmen wir zuvor imitiert haben, führen.

Das Buch rührt an die Sinne, trotz oder vielleicht gerade wegen seiner reduzierten Ästhetik. Die schlichten und zugleich anrührenden Zeichnungen sind mit breiten schwarzen Linien auf weißem Grund aufgetragen. Durch sparsame Colorierung mit einer zusätzlichen Farbe erhält jede Geschichte ihren je eigenen Ton. Sätze von zumeist drei, bisweilen auch fünf Worten konzentrieren sich aufs Wesentliche. Wirkung entfalten sie vor allem durch eingängige Wiederholung. Alle Geschichten enden mit gereimten Versen, die sich bei näherem Hinhören als Umdichtungen bekannter Kinderlieder erweisen. Zwei davon konnte die Rezensentin identifizieren. Bleiben noch fünf, die der Entdeckung harren.

*Katharina Krause*

Sylvia Vanden Heede/Sassafras De Bruyn, **Bibel, Geschichten aus dem Alten Testament**, Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 2018, großformatige 80 Seiten, 24,95 Euro.



Geheimnisvoll und mit einem Zug ins Phantastische muten die Bilder Sassafras De Bruyns in dieser Kinderbibel

an, die mit ihren alttestamentlichen Geschichten ganz eigene Akzente setzt. Dass sich Gewichtiges zwischen den

Deckeln verbirgt, deutet sich schon in dem Großformat der Ausgabe an. In einem Schulranzen lässt sich diese Bibel nicht mehr unterbringen. Mächtig ragt auf der Titelseite ein Turm in den Himmel, an dem unzählige Menschen zu Gange sind, die freilich noch gar nicht bemerken, dass ihr Werk im Begriff ist, in sich zusammen zu stürzen. Noch wimmelt und wuselt es auf dem Bild, das so stark an Bruegels Turmbau zu Babel erinnert und doch so anders ist, weil wir, die Betrachter, anstatt staunend vor dem Bauwerk zu verharren, uns unvermittelt ins Bild hineingezogen finden. Mit dem Auge hangeln wir uns von Plateau zu Plateau, ohne dabei recht zu wissen, wie weit es noch hinauf geht. Vorsichtig tasten wir uns mit den Lasttieren Stufe um Stufe voran und hoffen einfach, dass die wacklige Leiter nicht unter uns zusammenbricht. Während wir so unterwegs sind, dringt die ganze Ambivalenz des Unterfangens allmählich ins Bewusstsein. Bang und neugierig zugleich schlagen wir das Buch Seite um Seite auf und verlieren uns in einer Welt sprechender Simultanbilder, die vergessen lässt, dass Kinderbibeln auch Texte enthalten, die in diesem Fall ohnehin recht dürre Zusammenfassungen der im Bild eröffneten Erzählwelt darstellen. Etymologische oder religionsgeschichtliche Kommentare Bénédicte Lemmelijns (Universität Leuven) finden sich auf jeder Seite eingestreut. Zuweilen werden auch Gesamtdeutungen der Geschichten geboten, die den Bedeutungsüberschuss, der von den Bildern ausgeht, freilich kaum einzunengen vermögen. Während uns manche Seiten an ein Wimmelbilderbuch erinnern, berühren andere durch ihre Ernsthaftigkeit, mit der sie sich in die Situation der Protagonisten einfühlen.

Menschliches Leid wird dabei nicht ausgespart. Wir müssen zuschauen, wie Kain Abel und Jael Jabin erschlägt, wie Abraham sich anschickt, seinen Sohn zu opfern und Simson von seiner Frau hintergangen wird. Und wir bekommen die Not des Kindes zu spüren, das seine Mutter doch eindeutig an Geruch und Stimme erkennt, nun aber zwei Frauen ausgeliefert ist, die in ihrer Not nichts Besseres wissen, als es einem Dritten auszuliefern. Schreiend, und im Windelband wie in einer ovalen Kapsel eingesperrt, streckt der Säugling den Betrachtern seine Ärmchen entgegen, während ihm die Bindung des Buches mitten durch Leib und Gesicht fährt. „Steckt fest, wie in einem Stein“, überlegt ein Fünfjähriger, der auf die Frage, ob ihm so ein Bild Angst mache, ein verwundertes „Nein, wieso?“ zur Antwort gibt. Nachdenklich betrachtet er dann die Darstellung des sterbenden Mose, der ganz mit einer orangefarbenen Gebirgslandschaft verwächst, über die die Israeliten, den Alten einfach links liegen lassend, hinwegziehen. „Ein Lawa-Berg“ überlegt das Kind in dem, so meditiert seine Gesprächspartnerin weiter, die Erfahrungen von vierzig Jahren Wüstenwanderung geronnen sind, um jenen, die nachfolgen, zu fruchtbarem Boden zu werden.

Ob als Patengeschänk zum Geburtstag oder als Medium für Kita und Grundschule – diese beiden Bibeln verdienen es, in Gebrauch genommen zu werden, gelingt es ihnen doch auf so originelle Weise, in die Geschichten hinein- und darin spazieren zu führen. Es sind sieben Touren durch den biblischen Kanon, die ihre Anschaffung allemal wert sind. Und die Geschichten aus dem Alten Testament sind eigentlich unbezahlbar, weil sie Anlass

zu gemeinsamer Deutung geben, bei  
der sich die eigenen Horizonte weiten.  
Ein Gewinn, mit der Bibel so seine  
Erfahrungen zu machen!

*Katharina Krause*